



Abend -

Zeitung.

234.

Sonnabend, am 30. September 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hll.)

Selbstgenügsamkeit.

— — — Insiste tibi!

In Deinem tiefften Herzen  
Erbaue Dir ein Haus;  
Dort lege Deine Schmerzen,  
Dort Deine Freuden aus;  
Da kann kein Spott Dich äffen,  
Da kann kein Reid Dich treffen, —  
Dich schirmt Dein eigen Dach!  
Ob Friede drunter hause,  
Ob seine stille Klausel  
Die Leidenschaft durchbrause, —  
Was fragt die Welt darnach? —

Wenn Liebe Dich bezwungen,  
Dann flieh', ein Spröder, nicht!  
Du bist ja von den Jungen, —  
Nur hüte Dein Gesicht!  
Verrathe nicht die Wolke,  
Die Dich umfliehet, dem Volke,  
Sonst schelten sie Dich schwach!  
Doch weißt Dein herb Ergötzen,  
Wie an vergrab'nen Schätzen,  
Geheim Du fortzusehen —  
Was fragt die Welt darnach? —

Wenn Dir ein Freund geworden,  
Der treu Dein Leben schützt,  
Der, wenn auch keinen Orden,  
Doch wohl ein Herz besitzt;  
Laß ja nicht laut es werden,  
Die Freundschaft ward auf Erden  
Zum Märchen, schaal und flach!  
Du hast ja Deinen Willen,  
Kannst in Dich selbst Dich hüllen:  
Liebst Du den Freund im Stillen —  
Was fragt die Welt darnach? —

Schreibst Du ein Liedchen fertig,  
Daß Dich von Herzen freuet,

Und hast Du, Lob's gewärtig,  
Es in die Welt gestreut,  
O hoffe keine Früchte:  
Der Acker dieser Wichte  
Liegt eben allzubrach:  
Sing' eitel lange Jahre,  
Ersting' Dir graue Haare,  
Fall' singend in die Bahre, —  
Was fragt die Welt darnach? —

Und kamst Du einst zu sterben,  
Laß Dich gestorben seyn:  
O mögen ja nicht Erben  
Dir Lob und Denkmal weih'n!  
Sonst färbte wohl mit Geifer  
Dir noch erzürnter Eifer  
Dein letztes Ruhgemach!  
Ob so ein Mensch gestorben,  
Der eben nichts erworben,  
Und eben nichts verdorben —  
Was fragt die Welt darnach? —

Joh. Gab. Seidl.

Isabelle von Limeuil.

[Fortsetzung.]

Der Weg bog sich in steten Krümmungen um den Felsen herum. In Osten waren sie aufgestiegen, in Westen waren sie jetzt, und hier begann in Schlangengewindung der Pfad erst recht steil zu werden; die Alte keuchte, Rohan unterstützte sie. So stiegen sie immer höher, immer steiler wurde der Pfad. Jetzt bogen sie um eine Felswand und betraten einen ebenen Platz, den die Natur mit frischem Grün gar freundlich ausgeschmückt, die Hand des Menschen aber zum Ruheplatz für den Müden eingerichtet hatte. —